

## Gedanken zum Wochenende 3. Oktober 2015

### Erntedankbare Gefühle

Pralle dunkelblau-violette Trauben hängen wieder am Weinstock an der Südseite meines Elternhauses in Kitzingen. Den Weinstock hatte ich vor 25 Jahren von meinem Stubenkameraden bei der Bundeswehr, der Weinbau gelernt hat, zur Verlobung bekommen.

Viel Platz hat der Weinstock dort nicht zwischen Mauer und Weg, aber er wurzelt tief. Jedes Jahr treibt er mit erstaunlicher Kraft immer wieder neu nach allen Seiten. An der ganzen Hauswand hängen viele von Früchten schwere Reben. Ein beinahe paradiesischer Zustand, wenn man jetzt im Herbst darunter sitzt . Viele Menschen sehen so etwas gar nicht mehr...

Erntedankbare Gefühle kommen in mir auf, denn mir wird bewusst, dass nicht nur Trauben so üppig fruchtig für mich in diesem Jahr gewachsen sind, sondern auch Korn, Früchte und Gemüse. Ebenso gab und gibt es Wasser und Getränke, um mich zu versorgen. Auch die Müllabfuhr und die Abwassersysteme funktionieren, damit das Leben sauber bleibt.

Dienstleistungen im medizinischen oder kulturellen Bereich, in der Bildung, in der Geschäftswelt oder der Verwaltung, bei Polizei und Rettungsdiensten helfen mir zum Leben und geben sogar eine gewisse Sicherheit in unserem Land. Das muss man sich mal bewusst machen! Das ist doch alles gar nicht selbstverständlich und im weltweiten Vergleich sogar ziemlich einzigartig. Beschämend, wie wenig ich im Alltag daran denke. *„Ist unsere Versorgungslage nicht ein Geschenk, das uns Gott, der Schöpfer macht?“* frage ich mich...

Im Anblick der Trauben auf der Terrasse meines Elternhauses spüre ich auch einen Auftrag: Den Auftrag, dass mein Lebenszweck nicht nur im Konsumieren und Genießen, nicht nur im „verbrauchenden Leben“ besteht, sondern vielmehr selbst im „Fruchtbringen“ für andere. Auf unser menschliches Leben angewandt mutet dieses Wort sehr altertümlich an: „Frucht bringen“, was heißt das denn? Ich denke, es ist die Frage danach, wie sehr ich mit dem, was ich bin, was ich kann und was ich habe anderen Menschen zum Leben helfe: Dass durch mein Reden und Handeln andere Menschen entlastet werden oder besser leben können.

Ich merke, aus mir heraus kann ich das nicht. Woher kommt mir die Kraft? Da sehe ich auf die knorrigen Reben an meinem Weinstock: Egal an welcher Rebe ich mit dem Blick entlang fahre, er führt mich zum Weinstock selbst. In ihm gründen die Reben. Eine Bibelstelle kommt mir in den Sinn: Jesus Christus sagt von sich: *„Ich bin der Weinstock und ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun“.*

(Johannesevangelium Kap. 15,5). Jesus macht seinen Jüngern, seinen Nachfolgern und

Nachfolgerinnen deutlich: *„Ohne mich seid ihr wie eine abgeschnittene Rebe, die in der Luft hängt: Sie verbraucht nur noch die Kraft, die in ihr steckt, dann verdorrt sie aber fruchtlos.“*

Damals verstanden die vom bescheidenen Weinbau auf kargem Grund geprägten Zuhörer Jesus sofort: *„Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht“*. Was für eine Verheißung ! Was für eine Aussicht auf eine fruchtige Lebensernte trotz unserem oft kargen Grund ...

Um weiter darüber nachzudenken, lade ich Sie für morgen herzlich zu einem Erntedankfest-gottesdienst ein, entweder an Ihrem Heimatort in Ihrer Kirche oder um 9:30 h bei uns in der Friedenskirche.

Pfarrer Bernd Töpfer, Evang.-Luth. Kirchengemeinde, Marktheidenfeld

Die jeweils aktuellen Gedanken zum Wochenende können auch auf unserer Homepage: [www-marktheidenfeldevangelisch.de](http://www.marktheidenfeldevangelisch.de) gelesen und heruntergeladen werden. Die Andachten der letzten Jahre zu den verschiedensten Themen finden Sie unter „Archiv“, für den Fall, dass Sie selbst mal eine Andacht halten wollen.